

Grüner und gerechter?

*EU-Agrarreform und heimische
Landwirtschaft*

AG 1 – Natur- und Umweltschutz

Hofgeismar, 11.4.2013

Matthias Strobl



Wie steht es um die biologische Vielfalt in unseren Agrarlandschaften?



Grenze überschritten

Eine internationale Forschergruppe hat neun lebenswichtige Grenzwerte für die Erde definiert, von denen der Mensch bereits drei überschritten hat:



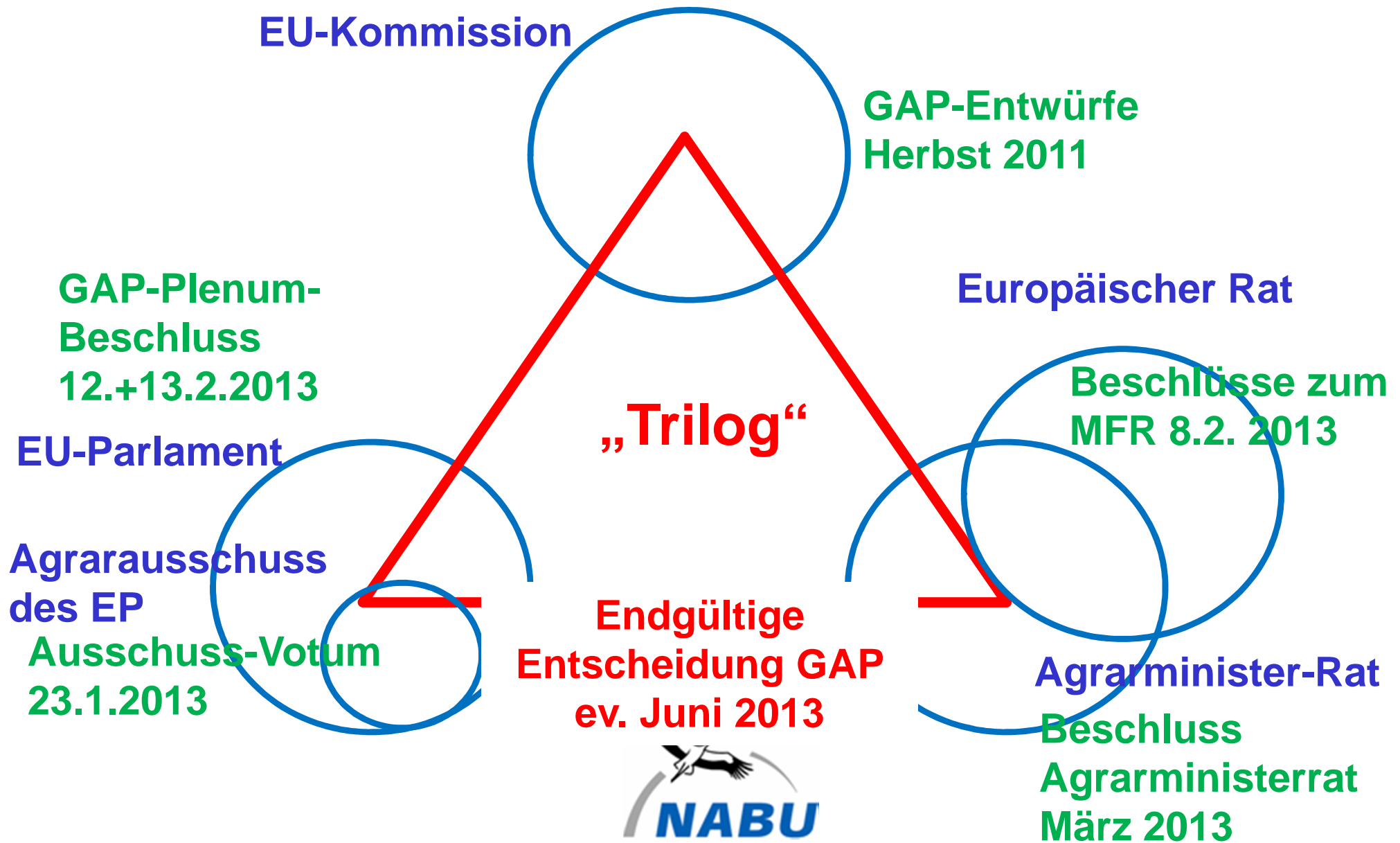
	Mögliche Folgen bei Überschreitung des globalen Grenzwertes	Grenzwert ist
1. Klimawandel	Gletscher und Polareis schmelzen, Dürren, Überschwemmungen	überschritten
2. Versauerung der Ozeane	Zerstörung von Korallenriffen, Gefährdung kalkhaltiger Lebewesen wie Muscheln	noch nicht erreicht
3. Ozonabbau	Schädigung der Haut durch UV-B-Strahlung	noch nicht erreicht
4. Konzentration von Schwebstoffen in der Luft	Störung von Wettersystemen (z. B. Monsun), gesundheitliche Schäden	unbekannt: Belastung mengenmäßig noch nicht erfassbar
5. Stickstoff- und Phosphorbelastung	Veränderung von Ökosystemen im Meer und an Land: Überdüngung und Versauerung	Stickstoff: überschritten. Phosphor: noch nicht erreicht
6. Süßwasserverbrauch	regionale Klimaveränderungen, Verlust der Artenvielfalt	noch nicht erreicht
7. Nutzung der Landflächen	Auswirkungen auf Ökosysteme, Artenverlust	noch nicht erreicht
8. Verlust der Artenvielfalt	nicht umkehrbare Veränderung von Ökosystemen, Beeinflussung anderer Grenzwerte wie Süßwasser, Stickstoffzyklus u. a.	überschritten
9. Chemische Verschmutzung	gesundheitliche Schäden, Veränderung von Ökosystemen	unbekannt: Belastung mengenmäßig noch nicht erfassbar



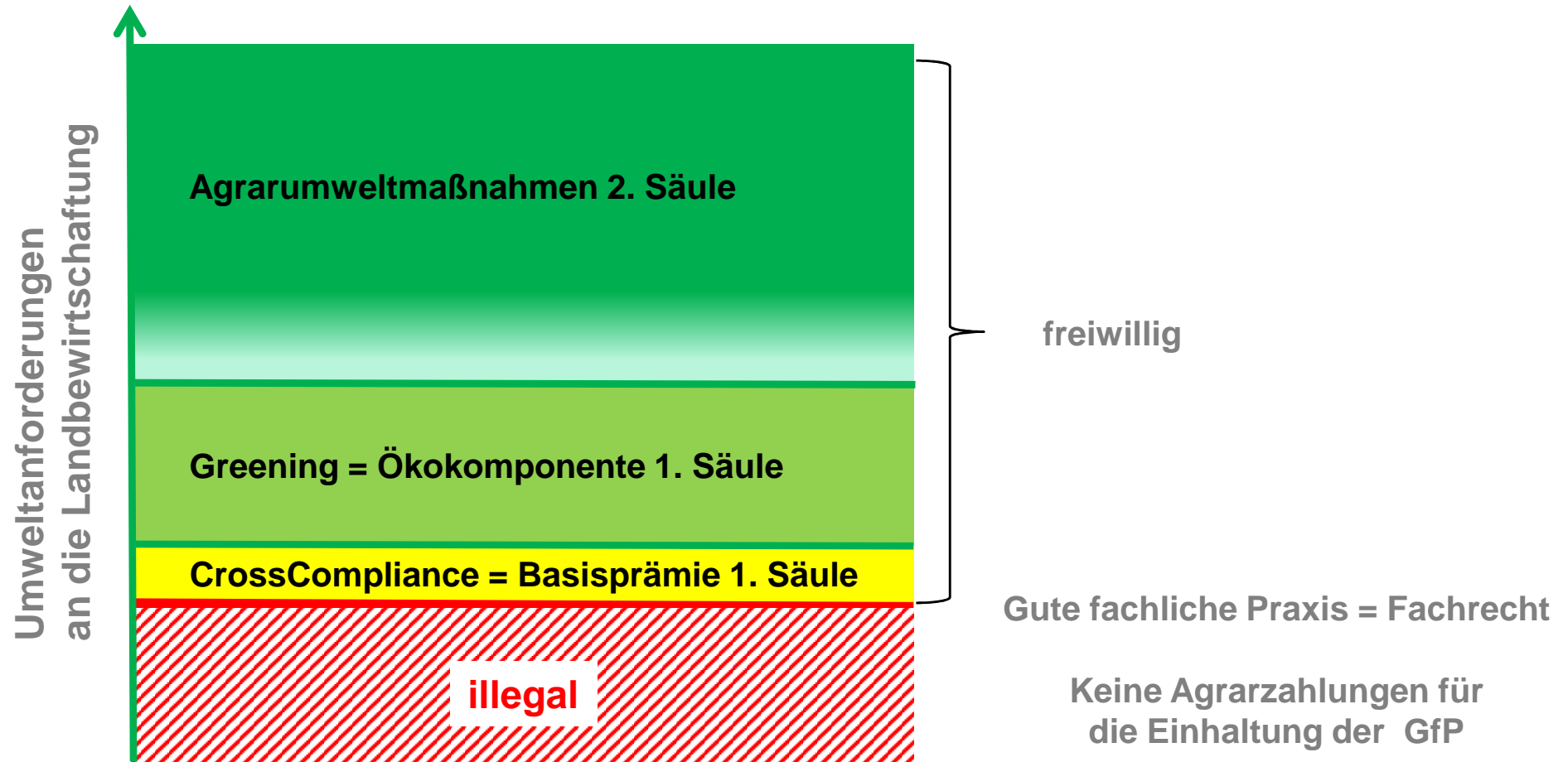
Öffentliche Transferzahlungen an die Landwirtschaft



Entscheidungskompetenzen und GAP-Beschlussfindung in der EU



... Ordnungsrecht, gute fachliche Praxis und Anreizförderung für freiwillige Umwelleistungen



AMI - Agrarrohstoff-Index für Deutschland

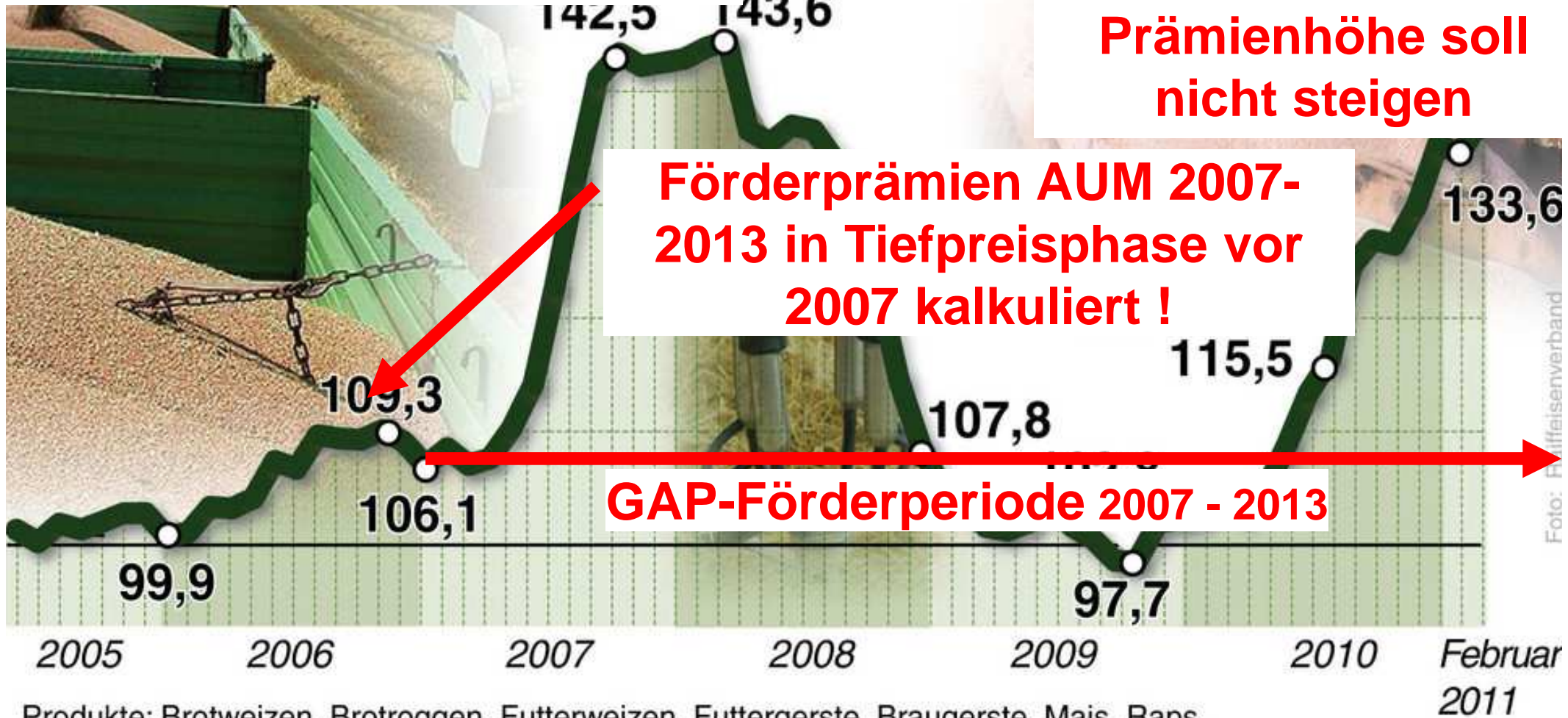


zudem: Wegfall der Anreizkomponente (20%) bei AUM-Prämien seit 2007

Produkte (Erzeugerpreise)

Index: 2005 = 100

EU-KOM: Entwurf ELER 2014-2020: Prämienhöhe soll nicht steigen



Förderprämien AUM 2007-2013 in Tiefpreisphase vor 2007 kalkuliert !

GAP-Förderperiode 2007 - 2013

Produkte: Brotweizen, Brotroggen, Futterweizen, Futtergerste, Braugerste, Mais, Raps, Milch, Jungbullen, Kühe, Färsen, Schweine, Hähnchen

Änderungs-Forderungen Länder-AUM:

- **Wettbewerbsfähige Prämienhöhen nötig !**
- **artenreiches Grünland / FFH-Grünland !**
- **Schlag- statt betriebszweigbezogene Maßnahmen im Grünland (Steilheit, Beweidung, FFH, Vernässung/Klimaschutz, Streuobst)**
- **Rückführung Ackernutzung auf Niedermoor zu extensivem Grünland (ggf. incl. Wiedervernässung)**
- **Förderung Beweidung auf extensivem Grünland**
- **ggf. Streuobstförderung**
- **Biodiversitäts-Maßnahmen im Ackerbau**
- **Einzelbetriebliche Naturschutzberatung**
- **Rückführung von N-Überschüssen**



Was eine gute 2. Säule nicht mehr braucht:

- AFP-Förderung für nicht überdurchschnittlich tierfreundliche Ställe (nicht bio-kompatible?) und für kapazitätsaufstockende Investitionen
- Flurneuordnung mit Regelverfahren, die nicht vorrangig Naturschutzziele dienen
- „Hellgrüne“ Maßnahmen wie Mulchsaat, Direktsaat, Strip-Till, Zwischenfruchtanbau, Gülleausbringungstechniken, ...
- Waldwegebau,
- ... und keine (gutgemeinte) Förderung von Energiepflanzenalternativen zu Mais mit knappen 2. Säule-Geldern (gehört in die nächste EEG-Novellierung als Auflage rein !)



Gegenfinanzierungsvorschläge für neue Aufgaben und andere Prioritäten:

- Mittelumschichtungen („hellgrüne“ AUM-Maßnahmen, AFP, Flurneuordnung, ...)
- Umschichtungsoptionen 1. Säule -> 2. Säule nach 2014 gemäß EU-KOM-Vorschlägen (§14 (1) DZ-VO-Entwurf)
 - bis zu 15% möglich
 - ggf. länderspez. zusätzl. Mittel bei einheitlicher Direktzahlungshöhe in Deutschland
- Einführung einer fakultativ gekoppelten Prämie nach §38 (1) DZ-VO-Entwurf (z.B. Weideprämie) zur Schonung der Mittel der 2. Säule
- In jedem Fall: trotz Kürzung der 2. Säule-EU-Mittel (D: 15-20%) sollten die Länder und der Bund ihre nationalen Kofinanzierungsmittel **nicht** kürzen



Prioritätensetzung bei den AUM, wenn das Geld knapp wird:

1. Vertragsnaturschutz innerhalb der Natura2000-Gebietskulisse
2. Vertragsnaturschutz außerhalb der Natura2000-Gebietskulisse
3. „dunkelgrüne“, besonders effektive AUKM mit Schwerpunktziel Biodiversität, sowohl für Grünland als auch für Ackerland
4. Klimaschutzmaßnahmen für genutzte Moore (Wiedervernässung + Extensivierung)
5. Gewässerschutzmaßnahmen durch Pufferstreifen und in Überschwemmungsgebieten
6. Ökolandbau
7. Einzelbetriebliche Naturschutzberatung
8. ... sonstiges



Wie geht es weiter:

- **Wieviel Geld steht in den Ländern zur Verfügung?**
- **Wie effektiv wird das Greening?
(Interaktionen mit AUM)**
- **Weitere 2. Säule-Programme (VNP, AZL, AFP, ...)**
- **Wie passt das mit den GAK-Änderungen?**
- **Interaktionen mit anderen Fonds (EFRE, ESF)**
- **Beginn auf 2015 verschoben (Greening + 2.Säule)**



Vielen Dank!

Matthias Strobl

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Str. 15
70178 Stuttgart

Matthias.Strobl@NABU-BW.de
www.NABU.de/agrarkampagne

© NABU/ K. Karkow

